

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

157 (11.7.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-83776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-83776)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Börsenzeitung, Dammers Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3 Mark, durch die Post frei ins Haus 3 Mark, einmonatlich 1 Mark, durch die Post frei ins Haus 1 Mark, einmonatlich 1 Mark, durch die Post frei ins Haus 1 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum: 0 Pfennig für die einfache Zeile für oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 1 Pfennig, für die Reklamazeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Nr. 157. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5, Postfach-Konto: Hannover 7908. **Freitag, 11. Juli 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Barmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung.

Weimar, 9. Juli.

51. Sitzung vom 9. Juli. Beginn 10 Uhr.
Haus und Tribünen sind stark besetzt. Am Regierungstisch die Minister Müller, Erbsberger, Noske, Bell, Schmidt, David und andere. Die Eröffnung der Sitzung verzögert sich. Präsident Fehrenbach eröffnet sie erst um 10 Uhr 45 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfes „Ratifizierung des Friedensvertrages“. Präsident Fehrenbach teilt mit, daß vor der deutschen Nationalen Volkspartei folgende Entschließung vorgelegt worden ist:
Die gesegnete Nationalversammlung wolle beschließen, die Ratifikation vorzunehmen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt:
1. daß vor dem Inkrafttreten der Artikel 227 bis 230 von Lehren des Völkerrechtes von Ruf ein Gutachten darüber eingeholt wird, ob es nach den anerkannten Grundsätzen des Völkerrechtes zulässig oder üblich und gerechtfertigt erscheint, mit rückwirkender Kraft einen Gerichtsbescheid zur Aburteilung vorhergegangener angeleglicher Verträge gegen das Völkerrecht einzusetzen und auf vorher noch nicht angebrochene Strafen zu erkennen.
2. daß im Interesse der Gerechtigkeit zur Unterjochung der Frage von der Schuld am Kriege ein neutraler Gerichtshof eingesetzt wird.
Zu dieser Entschließung wird in der zweiten Lesung Stellung genommen werden.

Reichsminister der Auswärtigen Angelegenheiten Müller:

Zum Friedensvertrag haben Sie und wir bereits Stellung genommen. Aufrecht erbalten bleibt heute und immer unser einmühtiger Protest gegen diese Vertrag gewordenen Vergewaltigung. (Sehr. Beifall.) Aufrecht erbalten bleibt aber auch unsere Zustimmung der Vertragserfüllung bis zum äußersten. Wir müssen ohne Vorbehalt, ohne Hinterhältigkeit in die neuen Pflichten hineingehen. Wir alle anser ganzes Volk steht heute vor dem Aufbruch zu einem schicksalreichen Marsche durch die Wüste.

Der erste Schritt auf dem Friedenswege ist die Ratifikation.

Wir haben sie in Folge der letzten Note Clemenceaus beschleunigt, da uns die Aufhebung der Blockade im Ausblick gestellt ist. Neben der Bewußtheit der Aufhebung der Blockade haben wir noch die Hoffnung auf Rückkehr unserer Gefangenen. Wenn das Wort Frieden nicht jeden Sinn verlieren soll, muß die Rückkehr der Gefangenen jetzt erfolgen. (Sehr. Beifall.) Es sind in weitgehendem Maße Vorkerkungen getroffen, die Rückkehr der Kriegsgefangenen in ihre Heimat auf selbstem Wege zu ermöglichen, und es sind darüber hinaus auch alle Vorkerkungen getroffen, ihnen mit der Rückkehr auch Arbeit, Brot und Verdienst zu sichern. (Sehr. Beifall.) Sobald der Friedensvertrag von drei der gegnerischen Hauptmächte unterzeichnet ist, was in wenigen Wochen der Fall sein wird, haben wir ein zerstückeltes Deutschland,

von dem ein Teil abgerissen ist, der unserm Volke nach Sitte und Sprache zugehört, ohne daß die Bevölkerung vorher das Recht erhielt, nach freiem Willen über ihre Staatszugehörigkeit zu bestimmen. Wir haben nicht die Macht, dieses Unglück zu verhindern. Wir wollen aber dieses Unglück verhindern, daß wir sie nicht vergessen, wie wir auch glauben, daß es niemals unsere gemeinsame Geschichte verzeihen und unter gemeinsamen Leben verlungern werden. In der ärmsten Zeitszeit soll das Bewußtsein in der Nationalen Zusammengehörigkeit wach bleiben, bis auf friedlichem Wege in hoffentlich nicht zu ferner Zeit in einem Bunde der Völker alle schrittigen nationalen Probleme eine gerechte, das heißt den Willen der Völker achtende Lösung finden. (Sehr. Beifall.)

Abg. Kraack (Soz.): Wir stimmen der Ratifikation zu aus denselben Gründen, die uns neulich veranlaßten, der Regierung die Vollmacht zu erteilen, den Vertrag zu unterzeichnen. Unzerstörbar bleibt das Bündnis mit Deutschland und die Hoffnung, daß alle Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes in einem Einheitsstaat vereint werden. Protest erheben wir gegen die Wegnahme unserer Kolonien.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Der Friedensvertrag muß uns ein wahrheitswidriges Schuldbekenntnis zu, fordert

die Anlieferung deutscher Männer gegen unser Geßiß und deutsches Recht, nimmt uns deutsches Land in Ost und West und raubt uns alle unsere mit deutschem Gut und Blut entwickelten Kolonien und fügt diesem Raub noch den Vorwand und Schimpf kolonialistischer Unfähigkeit zu. Wir stimmen trotzdem dem Friedensvertrag zu. Es geschieht nicht aus freiem Willen und innerer Ueberzeugung, sondern lediglich aus dem harten Zwang der Laffade, das Reich vor Anarchie und Verfall zu retten. Eine baldige Revision ist eine unabwendbare Notwendigkeit.

Abg. Schüding (Demokrat): Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei erklärt, daß sie dem Gesetz über den Friedensvertrag nicht zustimmen kann. Sie überläßt vielmehr diese Zustimmung der Mehrheit dieses Hauses, die am 27. Juni die Regierung ermächtigt hat, diesen Frieden zu unterzeichnen. Wenn der Friede trotz des Widerpruchs unserer Fraktion nunmehr zustande kommt, wollen wir ihn getrennt erfüllen, soweit er sich erfüllen läßt. Wir protestieren ferner vor aller Welt gegen die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker (Sehr. Beifall), gegen alle die Bestimmungen des Friedensvertrages, die mit den uns zugesicherten und von uns vertrauensvoll angenommenen Rechtsgrundlagen des Friedens unvereinbar sind.

Abg. Traub (Deutsch-national): Einmütig hat die Deutsch-nationale Fraktion beschlossen, der Ratifizierung des vorliegenden Friedensvertrages zu widersprechen. Nur für den Fall, daß die Mehrheit dieses Hauses sich für die Ratifizierung entscheidet, hat sie unter Verabsichtigung der Tatsache, daß der Friede unterzeichnet worden ist, einen letzten Versuch gemacht, einen Aufbruch an das Weltgewissen zu richten. Der Vertrag ist unerfüllbar. Das werden wir immer wiederholen. Es wird kommen der Tag der deutschen Befreiung. Die Wunde dieses Friedensschlusses wird nicht vernarben, sie soll nicht vernarben. (Stürmischer Beifall rechts.) Auch auf den Tribünen erkönt lebhafter Beifall und Händeklatschen.

Präsident Fehrenbach: Es ist der Tribüne nicht gestattet, sich an Beifallsausdrücken zu beteiligen. (Rufe bei den L. S.: Westseite Arbeit!) Im Falle der Wiederholung werde ich die Tribüne räumen lassen. (Große Unruhe.)

Abg. Dr. Kahl (Deutsche Volksp.): Die Deutsche Volkspartei erklärt in Uebereinstimmung mit ihrer Haltung in den Sitzungen der Nationalversammlung vom 22. und 28. Juni, daß sie ihre Zustimmung zur Ratifikation dieses Friedensvertrages nach bestem Wissen und Gewissen nicht zu geben vermag. (Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Fehrenbach: Ich mache darauf aufmerksam, daß auch die Angehörigen dieses Hauses nicht in die Hände klatschen dürfen. (Widerpruch rechts. Unruhe.)

Abg. Henke (L. S.) erklärt im Namen seiner Partei: Auf unsere Initiative ist die Regelung am 22. Juni zur Unterzeichnung des Friedensvertrages veranlaßt worden. (Beifall im ganzen Hause.) Wir stimmen dem Friedensvertrag zu unter dem Zwange der Gewalt, gegen die wir uns nicht wehren können. Wir verlangen die sofortige Aufhebung der Blockade und die Rückkehr der Gefangenen.

Abg. Winnig (Soz.) legt im Namen der deutschen Abgeordneten des Ostens, zugleich im Namen der von ihnen vertretenen Bevölkerung in dieser weitgeschiedenen Stunde einmütig festerliche Verwahrung ein gegen die Zerstückelung des deutschen Ostens.

Abg. Altkotte (Zentrum) legt namens der Abgeordneten und der Bevölkerung der im Westen von Deutschland losgerissenen Gebietsstelle Verwahrung gegen das Unrecht ein, das dem Lande und der Bevölkerung dieser Gebiete geschieht, bescheiden der

Abg. Waldstein (Demokrat) im Namen der Abgeordneten Schleswig-Holsteins.
Präsident Fehrenbach: Ein echter deutscher Stamm kann in dieser Stunde nicht zu Ihnen sprechen: Elsaß - Lothringen. Ich fühle mich vor der Nationalversammlung verpflichtet, mich der Verwahrung der Vertreter der anderen von Deutschland losgerissenen Gebietsstelle anzuschließen.

Abg. Schiffer (Demokrat): Vor Eintritt in die zweite Beratung bitte ich um Einlegung einer Pause. Es ist eine dringende Notwendigkeit, daß wir innerhalb der Fraktionen zu der überabschließenden Entschließung der Deutsch-nationalen Volkspartei Stellung nehmen. (Zustimmung.)

Präsident Fehrenbach erklärt unter Zustimmung des Hauses, gemäß des Vorschlages des Abg. Schiffer zu beschließen, und beraumt die nächste Sitzung um 12 1/2 Uhr an.

Um 12 25 eröffnet Präsident Fehrenbach wieder die Sitzung.
Das Haus geht zur zweiten Beratung des Ratifizierungsgesetzes über. Inzwischen haben die Deutschnationalen ihre Entschließung ungenügend zu einem Änderungsantrag des Gesetzentwurfes selbst, jedoch dieser lauten würde:

Der Unterzeichnung des Friedensvertrages wird zugestimmt unter Vorbehalt, wie er in der Entschließung ausgesprochen war.

Nachdem sich die Abg. Schiffer (Demokrat), Erber (Zentrum), Haake (L. S.), Seinge (Deutsche Volkspartei) und Reichsminister Müller gegen den Antrag der Deutsch-Nationalen ausgesprochen haben, ergibt die Abstimmung die Ablehnung des Antrages gegen die Stimmen der Antragsteller und einiger Mitglieder der Deutschen Volkspartei und die Annahme des Gesetzentwurfes ohne Änderungen. Auf Vorschlag des Präsidenten Fehrenbach tritt das Haus sogleich in die dritte Beratung ein. Auf Antrag des Abg. Dr. Richter (Deutsch-nat.) erfolgt namentliche Abstimmung. Daran beteiligen sich 323 Abgeordnete. 200 stimmen mit ja, 115 mit nein. Damit ist das Gesetz angenommen.
Nächste Sitzung Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Die Ratifikations-Urkunde nach Versailles geschickt.

Berlin, 10. Juli. (Draht.) Dem Beisatz der Nationalversammlung folgend hat gestern abend 8 Uhr laut „Vorwärts“ der Reichspräsident die Ratifikation des Friedensvertrages vollzogen. Als bald ist die Urkunde mittels Kurier nach Versailles geschickt worden.

Noch kein formeller Friedenszustand.

WTB. Berlin, 10. Juli. (Draht.) Mit der Ratifikation des Friedens durch Deutschland ist der Frieden noch nicht endgültig beschloffen. Es müssen, wie der „Vorwärts“ schreibt, drei der gegnerischen Großmächte ihrerseits die Ratifikation vollzogen haben, bevor der Friedenszustand auch formell eintritt.

WTB. Berlin, 10. Juli. (Draht.) Der Vorwärts sagt, dieser Friede ist kein Frieden. Kein Mensch in Deutschland erkennt ihn innerlich an. Jedermann lehnt ihn als brutales Gewaltsdiktat ab. An den meisten liegt es, ihn so zu verändern und so zu korrigieren, daß er in Deutschland als Friede empfunden werden kann, wenn es zu dem dauernden Frieden kommen soll.

Verhandlungen über Rheinland und die besetzten Gebiete.

WTB. Berlin, 10. Juli. (Draht.) Von Seiten der Entente ist, wie die D. L. Z. erzählt, durch Herrn Dutasta die Mitteilung gemacht worden, daß die Verhandlungen über die Verwaltung der Rheinlande ununterbrochen beginnen sollen und zwar in Verbindung mit der Frage des Wiederaufbaues des belgischen und französischen Gebietes. Es wurde gleichzeitig der Wunsch der Entente nach baldiger Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zum Ausdruck gebracht.

Für den Kronprinzen Wilhelm.

WTB. Berlin, 9. Juli. Die Tägt. Rusch meldet: Der frühere Drobnanoffizier des deutschen Kronprinzen, Rittmeister Reichberg, richtete an Clemenceau ein Schreiben, in dem er sich für den Fall, daß ein Verfahren gegen den deutschen Kronprinzen eingeleitet werden sollte, bereit erklärt, unter Eid zu bezeugen: 1. Daß der deutsche Kronprinz vor dem Kriege energig politische Bemühungen unternahm, deren Verwirklichung den Ausbruch eines europäischen Krieges unmöglich gemacht hätte; 2. Daß der Kronprinz 1914 sich dafür einsetzte, Friedensverhandlungen mit Frankreich herbeizuführen; 3. Daß der Kronprinz im Jahre 1917 Pläne befristete, die darauf abzielten, den allgemeinen Frieden durch Vermittlung Großbritanniens zu erreichen.

Zivilarbeiter für den Wiederaufbau.

WTB. Amsterdam, 9. Juli. Nach einem drahtlosen Telegramm aus Paris hatte Dutasta am Montag in Versailles eine Unterredung mit Herrn v. Bern-

ner über die Frage der Ersetzung der deutschen Kriegsgefangenen durch Zivilarbeiter. Ein wesentliches man hat bei der Besprechung darin überein, daß die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen sich jeweils nach dem Maße des Erlases durch deutsche Zivilarbeiter richte.

Sofortige Heimkehr der Kriegsgefangenen!

WTB. Berlin, 9. Juli. In einer vom heutigen Mittagsblatt gebrachten Meldung aus dem Haag ist die Rede von einer Bepörung zwischen dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation u. Cernner, und dem Generalsekretär der Ententeferenzen, Dutasta, über die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen. Hierin findet sich die Bemerkung, es stehe grundsätzlich fest, daß die Rückführung der Kriegsgefangenen im gleichen Maße erfolge, in welchem deutsche Zivilarbeiter in Frankreich zu den Wiederherstellungsarbeiten in den zerstörten Gebieten eintreffen. Dieser Auffassung muß auf das entscheidende entgegengetreten werden. Deutschland ist bereit, am Wiederaufbau Nordfrankreichs mitzuarbeiten und wird zu diesem Zwecke gesulzte Arbeiter zur Verfügung stellen. Es ist nicht angängig, die Bereitstellung vieler Arbeitskräfte in irgend einer Weise mit der Heimkehrförderung von Kriegsgefangenen in Zusammenhang zu bringen. Diese hat vielmehr nach dem Art. 214 des Friedensvertrages ohne weiteres nach Antraktieren mit größter Beschleunigung zu erfolgen.

Wilson und Amerika.

Amsterdam, 9. Juli. Reuter meldet aus Newport, daß Präsident Wilson gestern am Bord des George Washington im Hafen von Newport eingetroffen ist und bei seiner Ankunft mit 21 Gauschülern feierlich empfangen wurde. Nach seiner Landung in Hoboken hielt Präsident Wilson eine kurze Ansprache und begab sich dann im Sonderzuge nach Washington.

WTB. Amsterdam, 9. Juli. „Republika Radio“ meldet: Newporter Sun schreibt zur Rückkehr Wilsons: Nicht einmal die Gleichgültigkeit, die der Präsident gegenüber Amerika zutage gelegt hat, hat das Land dem Präsidenten Wilson gegenüber gleichgültig gemacht. Vielleicht ist es nicht in Fühlung mit ihm geblieben, aber es hat ihn aus der Entfernung und mit farenem Blick beobachtet. Das Blatt schreibt über den Kabaner der 14 Punkte, den Präsident Wilson zurückbringt. — Newport Herald schreibt: Wilson scheint sich einer Strafe in seiner Aufbahn zu nähern. Er fährt zurück, um über seine Nichtnuzer Redenshaft abzulegen. Den Präsident hat seine Sendung so ausgelegt, daß er sich mit Macht umgibt, nicht nur, um Frieden zu machen, sondern um sein Land einer neuen noch nicht erprobten internationalen Politik auszuliefern. Die Zeit für klare Worte ist gekommen. Jeder Senator, der das, was der Präsident bietet, hinnimmt, verlegt seinen Amtseid.

Noch keine Entente Note an Holland?

WTB. Haag, 9. Juli. Wie das Niederl. Korra-Bureau erzählt, ist an maßgebender niederländischer Stelle nichts davon bekannt, daß eine Note der Alliierten bezüglich der Auslieferung des vor maligen Kaisers an die Niederlande abgehandelt worden ist.

WTB. Rotterdam, 9. Juli. Die holländische Regierung wird über die Auslieferung des Kaisers keinerlei Entscheidung treffen, ohne sich zuvor mit der deutschen Regierung verständigt zu haben.

Norwegische Schadenersatzforderungen.

Bern, 9. Juli. Beim Büro der Friedenskonferenz ist eine norwegische Note eingelaufen, in der prinzipiell Schadenersatzforderungen für die durch den U-Bootkrieg erlittenen Verluste an Material und Menschenleben geltend gemacht werden. Die Spezifizierung der Forderung soll erst erfolgen, sobald die Alliierten die norwegischen Ansprüche grundsätzlich als berechtigt anerkannt haben.

Die katholischen Missionen.

Nach dem „Temps“ vom 6. Juli hat der Offizier Romano Dokumente über die Sendung Gertrude nach Paris vorgelegt. Der Artikel 438 des Friedensvertrages hat folgende Fassung erhalten:

„Die alliierten und assoziierten Regierungen werden die Besigungen der deutschen katholischen Missionen Verwaltungsgründen übergeben, die durch die Regierungen ernannt oder bestätigt und aus Personen zusammengesetzt sind, die den religiösen Anschauungen der Mission angehören, um deren Eigentum es sich handelt. — Die alliierten und

...Regierungen werden, indem sie wech- selnde, vollständige Kontrolle über die Per- sone durch die diese Missionen geleitet sind, aus- üben, die Interessen dieser Missionen beschützen.“

Der „Dissertator“ fügt hinzu, daß Balfour im Namen der Konferenz Ceretti ein Dokument über- geben hat, das auch Gegenstand einer diplomatischen Note von Seiten aller Mächte, die mit dem Ratifizieren in diplomatischen Beziehungen stehen, gewesen ist. Während die Mächte es Ceretti nicht mitgeteilt haben, hat sich Frankreich an den Kardinal Amette gemeldet. Dieses Dokument, das vom 6. Juni da- her ist, garantiert, daß — im Falle, das es nach den Bestimmungen des Vertrages notwendig wäre, die Beziehungen der deutschen Missionen einer Kom- mission von Vertrauensleuten zu übergeben — die Bestimmungen der Missionen, die vom Heiligen Stuhl abhängen, Personen zur Verfügung gestellt werden, die genügend demnützlich sind und der römisch- katholischen Religion angehören.

Verschiedene Nachrichten.

Bolschewistische Unruhen in Warschau.
 W.B. Berlin, 10. Juli. (Draht.) In Warschau kam es, wie verschiedene Blätter sich berichten las- sen, in den letzten Tagen infolge bolschewistischer Agitation zu blutigen Vorfällen.

Die Unzufriedenheit der eisen- lothringischen Arbeiter.

W.B. Bern, 10. Juli. (Draht.) Cadix, der mit Kommut und Großrad eine Vortragsreise durch Eisen-Lothringen gemacht hat, übertrug sich über die empfangenen Eindrücke: Frankreich hat seit dem Waffenstillstand in Eisen-Lothringen nicht an Ansehen gewonnen. Das vorwärtige Gefühl der Arbeiter sei ein tiefgehendes allgemeines Mißbehagen. Selbst Beirates und Wortin, die unter der deutschen Herrschaft viel zu leiden gehabt haben, unterließen den von den französisch- sozialistischen Abgeordneten angenommenen Grundriss der Ver- waltung der Requisition des Friedensvertrages.

Deutsches Reich.

Vortrag zu der Medung über das Schulkompromiß.

Das von uns gemeldete Schulkompromiß bedarf noch der Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu den getroffenen Abmachungen, bevor man es als endgültig ansehen kann. Das Kom- promiß umschließt weiterhin das Verbleiben der Reichskasse, die in dem bestehenden Zustand, auf der Basis der Errichtung von Arbeitsstellen in Zukunft, die Bedürfnisfrage nicht mehr angenommen werden. Vorbedingung für die Zustimmung ist nur, daß die Bedürfnisse der Voraussetzungen erfüllt sind. Die Er- richtung von privaten Volkshäusern soll im allge- meinen nicht statthaft sein. Ausnahmen sind dann aber zugelassen, wenn nur auf diese Weise kon- fessionelle Minderheiten geschützt werden können. Diese Vereinbarung ist von besonderer Wichtigkeit für die konfessionellen Minderheiten namentlich in der Diapora. Die Bestimmung, daß bis zum Ge- richte eines Reichsgesetzes an dem bestehenden Ver- hältnis nichts geändert werden soll, ist so zu ver- stehen, daß die Zustände, wie sie bei der Verkin- dung der Verfassung vorliegen, maßgebend sein sollen. In der Annahme dieser Bestimmung liegt ein großes Entgegenkommen des Zentrums, weil dadurch die Verhältnisse in Sachsen, Hamburg und Koblenz gewissermaßen faktioniert werden. Was die aus parlamentarischen Kreisen hören, das sich bei Schulministerien häufig mit diesem Kompromiß verhalten werden.

Sehr durchsichtigen Zweck hat das Berliner Tageblatt eine Darstellung über das Kom- promiß gebracht, die die getroffenen Abmachungen in zum Teil verzerrter, zum Teil ganz falscher Form schildert. Das Berliner Tageblatt glaubt offenbar, einen Reiz zwischen die heilige Reichs- gesetzgebung treiben zu können, wenn es auf der Grundlage seiner falschen Mitteilungen eine Hege gegen das Zentrum in die Wege seltet. Wir haben keineswegs die Absicht, uns weiter mit den Aus- scheidungen des Berliner Tageblatt zu befassen. Nur eines glauben wir hervorheben zu müssen: Wenn das Berliner Tageblatt es so darstellt, als ob das Zentrum Sieger auf der ganzen Linie geblieben ist, so kann es mit dieser Behauptung nur bei den- kenigen Eindruck machen, die vollständig übersehen, daß das Zentrum auf die Bewahrung eines alten Besitztums kämpft und zudem nur einen Teil sel- ner Forderungen durchzusetzen vermocht hat.

Vermögensabgabe und Kriegsent- schädigung.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: In letzter Zeit ist in einzelnen Blättern mehrfach die Befürchtung laut geworden, daß die neue Ver- mögensabgabe der Entente lediglich eine Handhabe bieten werde, ihre Ansprüche zu befriedigen. Das ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, eine durchaus falsche Auffassung. Festzustellen ist zu- nächst, daß die finanziellen Verpflichtungen des Deutschen Reiches bis 1921 festgelegt sind. Darüber hinaus ist Deutschland nichts aufgelegt worden; irgend eine Veränderung der finanziellen Bezie- hungen bis 1921 ist daher völlig ausgeschlossen. Aus diesem Grunde ist es der Entente in keiner Weise möglich, die Entschädigung der Vermögens- abgabe dem Deutschen Reich in irgend einer Form abzunehmen. Auch der mehrfach erfolgte Hinweis auf die Befugnisse der Jogen. Leberungs-Kommission ist nicht stichhaltig. Diese Kommission hat keinerlei Befugnisse, die sie berechtigen könnten, die Hand auf die Entschädigung der Vermögens- abgabe zu legen. Die Jogen. Leberungs-Kommission ist eigentlich nur eine Feststellungs-Kommission, die sie hat festzustellen, in wie weit Deutschland schuldhaftig ist. Das diese Kommission lediglich

auf diese Befugnisse beschränkt ist, ist für eine der- weitigen Ermittlung des Vollzugsrates und dem Ein- greifen mehrerer Stadtratskollegien gelungen zu sein, eine endgültige Beendigung herbeizuführen.

Zur Wiffelrieje.
 W.B. Berlin, 10. Juli. (Draht.) Zur Jogen. Wiffelrieje wird dem „Bormärts“ aus Weimar ge- schrieben: Es ist nicht nur zu wünschen, sondern außerordentlich wahrscheinlich, daß es gelingen wird, Jowoh Wiffel in seinem Amt zu erhalten als wie Wiffels Ideen in Verbindung mit den Plänen einiger seiner Kollegen in Einklang zu bringen.

Berlin, 9. Juli. Wie das „Mittagsblatt“ er- fährt, hat der Reichspräsident das Wiffelrieje- geschäft des Reichsjustizministeriums Wiffel an- genommen.

Oldenburg.

Unsere neue Verfassung.

Unser altes Staatsgrundgesetz enthielt die Be- stimmung, daß die Kenntnis der Verfassung bei allen Staatsangehörigen zu fördern sei. Es ist wenig für diesen Zweck geschehen und den meisten blieb die Grundlage unseres staatlichen Lebens un- bekannt. Unsere neue Verfassung enthält eine der- artige Bestimmung nicht. Heute, wo das Volk der Träger der Staatsgewalt ist, wo es sein Geschick selbst bestimmen soll, bildet die Kenntnis der Ver- fassung dazu die notwendige Voraussetzung. Wer die neue Verfassung mit der alten vergleicht, dem drängt sich die Erkenntnis auf, daß der einzelne eine ganz andere Stellung zum Staat einnimmt, als es früher der Fall war, daß der Kreis seiner Rechte erweitert, aber auch seine Pflichten ungleich größer geworden sind. Wie wenige haben wohl einmal tiefer darüber nachgedacht, wie gewaltig die Umänderung der Gegenwart in politischer, wirt- schaftlicher und sozialer Hinsicht ist, die in der Ver- fassung ihren Ausdruck findet, und welche gewaltige Aufgaben wir auf der Grundlage dieser demo- kratischen Verfassung zu bewältigen haben werden. Mehr wie je erfordert das die lebendige Anteil- nahme jedes Einzelnen, seine treue Mitarbeit, und da wir einen sozialen Staat aus den Trümmern des alten bauen wollen, mehr wie je die Unter- stützung der Einzelinteressen unter das Wohl der Gesamtheit. Soziales Pflichtbewußtsein muß der Leitstern unserer Arbeit sein. Ohne die ständige Erneuerung des Volkes sind alle Zukunftspläne vergeblich.

Diese notwendige lebendige Anteilnahme am Staatsleben bedingt eine genügende Kenntnis der Verfassung, deren Bedeutung auf allen Wegen ins Volksbewußtsein getragen und dort verankert werden muß. Wir wollen im Anschluß an die einzel- nen Abschnitte der Verfassung in einer Art Leit- weise uns von unsern Standpunkten mit der Verfassung beschäftigen, um unsern Lesern mehr als es in den Verfassungskämpfen möglich war, ihre Bedeutung vor Augen zu führen.

Die deutsche Nationalversammlung.

vermies sämtliche Steuerentlagen an drei Aus- schüsse von je 28 Mitgliedern.

Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung?

Weimar, 9. Juli. Nach dem R. I. hält man es in parlamentarischen Kreisen nicht für unmöglich, daß die Demokraten in absehbarer Zeit wieder ins Kabinett eintreten werden, um der parlamentarischen Regierungsmehrheit eine größere Tragfähig- keit zu geben. Wie bekannt, hat die Fraktion von Anfang an den Stempel zum Verleihen, keine grund- sätzliche Oppositionspartei zu sein, sondern eine Arbeitspartei, die sich niemals der Verpflichtung entziehen würde, in die Regierung zurückzutreten, wenn die allgemeinen Interessen es erforderlich machen sollten.

Großere Selbständigkeit für die preußischen Provinzen.

II. Weimar, 9. Juli. Der vor einiger Zeit er- wähnte Plan, Oberpreußen die Selbständigkeit inner- halb des deutschen Reichsverbandes zu geben, ist wieder aufgegeben worden, und man geht jetzt mit der Absicht um, aus Schlesien eine Provinz mit weitgehender Selbständigkeit innerhalb Preußens zu machen. Eine Einigung war bisher noch nicht zu erzielen. Die Regierung glaubt, die Selbständig- keitsbestrebungen in den einzelnen preußischen Provinzen dadurch aus der Welt schaffen zu können, daß sie ihnen gleich Schlesien weitgehende Selbständigkeit gibt. Die Regierung wird schon in nächster Zeit mit einem entsprechenden Programm hervortreten.

Deutsch-polnische Verständigung?

II. Berlin, 9. Juli. Die deutsche Regierung ist an die Entente herangetreten mit der Bitte, den Polen den deutschen Wunsch zu übermitteln, die Dis- sension zwischen Deutschland und Polen in fried- licher und korrekter Weise zu regeln. Es wurde vorgeschlagen, für beide Teile Kommissare zu ernennen, die möglichst bald in Berlin zusamen- treten sollen.

Zu den Unruhen in Hannover.

W.B. Hannover, 10. Juli. (Draht.) In der Bahnstrecke kam es gestern nachmittags entgegen dem Verbot, zu einer großen Menschenansam- lung. Als daraufhin eine Festnahme erfolgte, nahm die Menge eine drohende Haltung ein und wollte den Verhafteten befreien. Es kam zu Schie- ßereien, bei denen 2 Personen getötet wurden.

Keine Reise Oberis nach München.

W.B. Berlin, 10. Juli. (Draht.) Eine Reise des Reichspräsidenten nach München, die von ver- schiedenen Blättern als bevorstehend bezeichnet worden ist, ist, der „Woz. Ztg.“ zufolge, nicht beabsichtigt.

Bevorstehendes Ende des Berliner Verlebes- freilichs.

W.B. Berlin, 10. Juli. (Draht.) In dem Straßen- und Hochbauamt scheint es der neuen

Bestimmung des Vollzugsrates und dem Ein- greifen mehrerer Stadtratskollegien gelungen zu sein, eine endgültige Beendigung herbeizuführen.

Oldenburg.

Unsere neue Verfassung.

Unser altes Staatsgrundgesetz enthielt die Be- stimmung, daß die Kenntnis der Verfassung bei allen Staatsangehörigen zu fördern sei. Es ist wenig für diesen Zweck geschehen und den meisten blieb die Grundlage unseres staatlichen Lebens un- bekannt. Unsere neue Verfassung enthält eine der- artige Bestimmung nicht. Heute, wo das Volk der Träger der Staatsgewalt ist, wo es sein Geschick selbst bestimmen soll, bildet die Kenntnis der Ver- fassung dazu die notwendige Voraussetzung. Wer die neue Verfassung mit der alten vergleicht, dem drängt sich die Erkenntnis auf, daß der einzelne eine ganz andere Stellung zum Staat einnimmt, als es früher der Fall war, daß der Kreis seiner Rechte erweitert, aber auch seine Pflichten ungleich größer geworden sind. Wie wenige haben wohl einmal tiefer darüber nachgedacht, wie gewaltig die Umänderung der Gegenwart in politischer, wirt- schaftlicher und sozialer Hinsicht ist, die in der Ver- fassung ihren Ausdruck findet, und welche gewaltige Aufgaben wir auf der Grundlage dieser demo- kratischen Verfassung zu bewältigen haben werden. Mehr wie je erfordert das die lebendige Anteil- nahme jedes Einzelnen, seine treue Mitarbeit, und da wir einen sozialen Staat aus den Trümmern des alten bauen wollen, mehr wie je die Unter- stützung der Einzelinteressen unter das Wohl der Gesamtheit. Soziales Pflichtbewußtsein muß der Leitstern unserer Arbeit sein. Ohne die ständige Erneuerung des Volkes sind alle Zukunftspläne vergeblich.

Diese notwendige lebendige Anteilnahme am Staatsleben bedingt eine genügende Kenntnis der Verfassung, deren Bedeutung auf allen Wegen ins Volksbewußtsein getragen und dort verankert werden muß. Wir wollen im Anschluß an die einzel- nen Abschnitte der Verfassung in einer Art Leit- weise uns von unsern Standpunkten mit der Verfassung beschäftigen, um unsern Lesern mehr als es in den Verfassungskämpfen möglich war, ihre Bedeutung vor Augen zu führen.

Aus dem Oldenburg. Münsterlande.

Bestia, 11. Juli.

Der hiesige Kriegsbeschädigtenverein hält am Sonntag, dem 13. d. Mis., nachmittags 3 Uhr im Schöpferischen Saale eine Versammlung ab. Da die Tagesordnung sehr reichhaltig und wichtig ist, sind sämtliche Kameraden und besonders auch die Kriegshinterbliebenen dringend eingeladen.

Der Kameradenrat wird am 3. August d. Js. nach fünfjähriger Pause zum ersten Male wieder an die Dienstpflicht treten. Auf dem hiesigen Schützenplatze soll an diesem Tage ein Schaa- tunen mit Freischießen und turnerischen Spielen stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange. Mehrere auswärtige Ver- eine haben ihr Erscheinen angefragt.

Die Wallfahrt der kath. Lehrerinnen nach Wehen findet am 17. d. M. statt. Das Mittags- essen ist nicht, wie versöhnlich berichtet in Wehen, sondern in Cloppenburg in der Wallbala. Anmeldungen nimmt entgegen Frau August Niedmann.

Auflieger Abend. Auf den Freitag, dem 11. Juli im Oldenburg Hof stattfindenden beideren Abend des Spielers Ludw. Behrends vom Dsnabrücker Stadttheater weisen wir noch ganz besonders hin. Herr Behrends ist ein tüchtiger Vortragskünstler und hat in vielen Städten mit seinen beideren Vorträgen große Erfolge erzielt. Während des Krieges registrierte der Künstler in vielen Kasernen und erwarb sich den Dank un- zähliger Krieger, wobei ihm auch die Anerkennung hoher Persönlichkeiten nicht verlag blieb. So brachte Herr Behrends im Jahre 1918 im Oran- gerie-Kasernen zu Potsdam den Verwundeten den Dank der Verwundeten persönlich über- brachte. Wer sich am deutschen Humor erfreuen will, der besuche diese beideren Vortragsabend am Freitag. Karten zu 3, 2, 1 Mk. bei Zerpelp. Näheres siehe Inserat.

Der Bezirksbauweiser für das Wege- und Wasserbauamt, Regierungsbaumeister Jäger in Cloppenburg, ist vom 15. Juli bis 15. August be-urlaubt und wird in dieser Zeit durch den Regie- rungsbaumeister tom Dieck vertreten.

Palam, 10. Juli. Eingebrochen wurde in der vorigen Woche bei Lebrer Warnking in Harme. Die Einbrecher hatten das Fenster ange- bohrt und dann geöffnet. Um Hause sind sie in aller Gemütsruhe zu Werke gegangen, haben sich gütlich getan und dann Schränke, Kassen und Kisten ausgeraubt. Dabei fielen ihnen alle Vor- räte an Fleisch und Feiligkeiten zum Opfer. Einen Teil der Feiligkeiten schlugen die Diebe in eine Serviette ein, was ihnen zum Verderben ge- reichte sollte. Wie W. am andern Morgen die Bekleidung sah, ließ er sofort das Telefon in

Bewegung mit dem Erfolg, daß die Einbrecher, bei denen man auch die Serviette vorfand, an dem Bahnhof Dalmhorst hinfest gemacht werden konnten.

Wähltag, 9. Juli. Unsere Kirche hat in diesem Jahre von Alt und Jung gut beachtet. Für Unterhaltung der jungen Welt war durch Anstellung von 3 Karnevals gut gefordert. Natür- lich waren die „Mallmäßen“ jedesmal voll besetzt und machten zumal bei den guten Preisen ausge- zeichnete Geschäfte. Auch Erdbe- und sonstige Zinsen waren aufgeschlagen, natürlich nicht in dem Maße wie früheres war. Immerhin ist der bedeutendsten des Marktplatzes ge- macht und hoffentlich führt man bald wieder im alten Geleise.

Wahltag, 9. Juli. Mit Rücksicht auf die ver- spätet eintreffende Roggenenernte werden die Erntefestlichkeiten für die hiesigen Schulen am 8. Tage verlegt, so daß die Ferien erst am 23. d. Mis. ihren Anfang nehmen. — Der 1. M. b. u. d. e. r. Haupttag in unsrem Ort ist jetzt fest- gestellt, so daß der Wagenverkehr wieder ord- nungsmäßig durchgeführt werden kann. Da die Straße in einer kurzen Strecke starkes Gefälle hat, ist an der rechten Seite der Straße ein Ver- fahrerleitungsrohr für den ungehinderten Abfluß der Regen- und sonstigen Abwässer angelegt.

Cloppenburg, 10. Juli. Der kath. Franen- bund hält am nächsten Sonntag, 5 Uhr bei Böhren in Knebelim eine Mitglieder-Versammlung ab, in der u. a. Herr Oberlehrer Wempe über Zwecke und Ziele des Vereins Vortrag halten wird. Die Absahrt von Cloppenburg erfolgt 4 1/2 Uhr.

Cloppenburg, 10. Juli. Ein seltener Entlastungsumstana. Der Händler R. aus Cloppenburg soll von mehreren Landtirfchern, Scheerenfildern und dergl. zweifelhafte Persön- lichkeiten gestohlene Hühner gekauft haben. Da aber Jengen bezeugen, daß er sich in der frag- lichen Zeit in einer Irnterperiode befand, die ihn dann und wann überkommt, so wurde er von der Strafkammer freigesprochen.

Wahltag, 8. Juli. Die Waidemannsche Eisenung wurde dieser Tage zum Preise von 105 500 Mk. verkauft. Die Pläcker der einzelnen Käufer und Grundstücke waren die Käufer. Das an der Langenstraße gelegene Waidemannsche Haus wurde, wie wir bereits gemeldet haben, von Hingen-Duisburg gekauft.

Wahltag, 8. Juli. Einen besonders „schwe- ren“ Einbruch verübten der 23jährige Maler Josef Daub aus Carolous und der 21jährige Lehrling Emil Diekerhoff aus Varmen in eine Schmiede in der Stadt. Es drachen ein durch vier schmiedeeiserne Türkerantbolzen in der Wand ge- schneidene Fenster, das außerdem durch 2 Eisen- gitter gesichert war, mit einem St. aus, entwendeten 4 Eack Mehl, luden sie auf einen Wagen, fuhren sie in ein Gebüsch und verhandeln die. Sie be- streifen die Tat und wollen gesehen haben, wie 2 Männer das Mehl um 10 Uhr morgens verpack- ten. Der Wendarm hat es aber schon um 8 1/2 Uhr morgens gefunden. Gegen Daub wurden von der Obden. Strafkammer 1 Jahr 8 Monate, gegen Diekerhoff 1 Jahr Gefängnis erkannt.

Kellerhöbe, 6. Juli. Seit annehmend 8 Jah- ren genießen nun schon die beiden Schwester- kolonien Kellerhöbe und Hobeing das Glück, einen eigenen Gottesdienst zu haben. Es war das auch eine unabsehbare Notwendig- keit, denn die Bewohner dieser Kolonien sowie die der Umgegend hatten zum großen Teil einen Kirchgang von 10—13 km, so daß sie im Winter und bei schlechtem Wetter ganz häufig ihrer Sonntagspflicht nicht genügen konnten. Diejem Ver- bände ist dadurch abgeholfen worden, daß die hochw. Herr Dominikanerpatres in Frießel hier- selbst den Gottesdienst übernommen, während die Kellerhöbe abgetreten. Ein jeder wird jedoch ein- sehen, daß ein Saal neben der Kirche aus für die Abhaltung des Gottesdienstes nicht für die Abhaltung des Gottesdienstes ist. Die Bewohner die- ser Ortschaften sehen sich deshalb vor die Notwendig- keit gestellt, mit der Zeit ein den Verhältnissen angepaßtes Gotteshaus zu bauen. Es ist hier vor- eingetretener ein Kapellenbauverein gegründet, der diese Sache in die Hand nehmen soll. In nächster Zeit wird es nun allerdings nicht möglich sein, ein Kirchlein zu bauen, da die erforderlichen Geldmit- tel fehlen. Der Gottesdienst in seiner jetzigen Form erfordert jährlich eine Ausgabe von etwa 2000 Mark, die von den hiesigen Bewohnern neben den sonstigen gewiß nicht geringen Abga- ben aufgebracht werden müssen. Trotz alledem haben sie ein kleines Sammelchen für den Bau eines künftigen Kirchleins zusammengebracht. Ein jeder wird jedoch einsehen, daß es ihnen allein nicht möglich sein wird, die ganze Kaufsumme auf- zubringen. Doch wir vertrauen auf die wertvolle Hilfe unserer lieben Glaubensbrüder. Gerade die letzten Jahre der Not und Sorge haben die Herzen der Menschen weicher und zum Glauben geneigter gemacht. Da ist so mancher, der in den letzten Jahren eine reichliche Summe gesammelt hat, so sind so viele, die Gott zu danken haben für die eigene glückliche Heimkehr oder für die Rückkehr eines teuren Angehörigen. Wie wollen sie diesen Dank gegen Gott besser beweisen als dadurch, daß sie helfen, ihm ein neues Haus zu bauen. Gewiß haben viele eine größere oder kleinere Spende zum Bau einer Gedächtniskirche in Wehen ge- geben; sicherlich ist es aber nicht weniger gutes Werk, zu dem wirklich notwendigem die Summe eines Kirchleins für die beiden Schwesterkolonien Kellerhöbe-Hobeing eine Gabe zu geben. Einmalig für diesen Zweck bestimmte Gaben möge man an den Schriftführer des Kapellenbauvereins Kellerhöbe-Hobeing, Lehrer Hofhaus, Kellerhöbe in Cloppenburg richten. Auch die Geschäftsstelle dieser Zeitung wird sicherlich bereit sein, diesbezügliche Spenden zu übernehmen.

1
Arbeitsanzug
extra stark. Mischgewebe, besonders geeignet f. Handarbeit gegen Einfröndung v. 20 Cern. Karton wird auf Wunsch vorher eingekauft.
J. Neugarten,
Essen, Postfach 103.

Frühwurzeln
vorrätig.
J. Suerdick, Vechta.

Kleinfabrikation im Hause.
Dauende und sichere Existenz ohne Kapital, bei Räume und Betriebsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenlos.
M. Heinrich, Zeitz,
Fabrikchem. techn. Prod.

Capeten,
Reinl. Feinl. Gelb, Saft, all. Art. Farben, Fleck- und Fleckentzug, Auswusch-Brüche und Fleckentzug. Einrahmungen von Bildern, feinste Vergrößerungen
nach jeder guten Photographie (keine Papierwale).
Hermann Baro, Vechta,
Faltenrotierfr., Tel. 231.

Kaffee
a) 1/2 Pf. 20. —. Verlesen auch nach auswärtig.
C. S. Mähler,
Damme.

Zu verkaufen:
2 deutsche Scheiden-Häfen, 1 mit 9 und ein mit 6 vier Wochen alten Jungen außerdem 2 drei Monate alte Kaninchen mit 3 Ställen.
Lademeyer Meier,
Vechta, Münsterstraße.

Doppellinten,
amerikanisch u. belgisch. Fabrikat. Hervorragende Schußleistung, sehr preiswert abzugeben.
Jagdpatronen „Wolf“,
Verlager frei, bestes Material, von 300 Stk. an franco Porto und Verpackung.
J. H. Molkow, Wildeshausen.

Stückfall, Gelblupinen
vorrätig.
Lojke, Begungs- und Ubbj-Gesellschaft.
Unter meiner Nachweitung ist ein hochfeiner, kunstvoller
Spiegel
(Alterium), passend für bessere Salons, zu verf.
B. Büttmann, Lohne.

Sabe einen fast neuen
Sommerwagen
(mit Verbed) preiswert zu verkaufen.
Joh. Hent, Vechta,
Wagenbauer.

In der Nacht vom 8. zum 9. sind aus meiner Weide 5 schwarzbunte Quenen ausgebrochen. Wer näheres über den Verbleib weiß wolle sich bei mir melden.
Zeller Holzentamp, Wefterluten.

Achtung!
Mitglieder d. Schlosser-, Schmiede- u. Maschinenbauer-Zwangsgewerkschaft des Amtes Vechta.
Freitag nachmittag 4,30 Uhr findet in Wirtschaftsgemeinschaft Bremen, Dornstraße 41, von Selbstverbraucher
Befichtigung und Angabe des Bedarfs
:: von Metallen und Sparmetallen ::
statt. Falls Interesse besteht, bitte die Sachen zu beschichtigen.
Der Vorstand: Aug. Lübbecke.

Öffentl. Versammlung
der selbständigen Stellmacher und Wagenbauer der Kemter Cloppenburg, Vechta, Friesoythe und Wildeshausen am
Sonntag, dem 12. Juli,
nachmittags 3 Uhr,
in der Malhalla zu Cloppenburg.
Tagesordnung wird auf der Versammlung bekannt gegeben.
Mehrere Stellmacher.

Kriegerverein Holdorf.
General-Versammlung
am Sonntag, dem 13. Juli, nachmittags 5 Uhr in B. Piening's Wirtschaft. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorsitzende.

Preussische Südd. Klassen-Lotterie.
Lose I. Klasse. Ziehung bereits am 15. u. 16. Juli, sind zu haben, auch unter Nachnahme.
1/2 1/4 1/2 1/1
M. 5,25 10,50 21 42 pr. Klasse, mit/in „ 26,50 52,50 105 210 für alle 5 Klassen.
Otto Wulff, Oldenburg i. O.,
amtl. Lot.-Einnehmer.
In Vechta: Ed. Hiegel, in Lohne: M. Kömann in Bünningen: Ferd. Jeltzhaus, Aut.

Neue Fahrräder
Neue Fahrraddecken
Schläuche.
Alles in guter Qualität, sofort lieferbar. Alle vorzunehmenden Reparaturen an Fahrrädern schnellstens.
Georg Rolles,
Fahrradfabrik, Vechta. — Telefon 28.
Wir wieder in der Lage,
:: Wagenbinden sowie ::
Neuaufziehen von Reifen
aller Sorten in kürzester Frist zu billigsten Preisen zu übernehmen. **W. Bürgerding jr.,** Schmiedemeister, Vechta.

Lupinen angekommen.
Dintlage. S. Bröring.
Damme.
Hemden-Söpper, gebleichte Wessel, Hemdenstücke, Inletts, farbige und schwarze Applacass für Blusen, Kleider und Mäntel, Pilots in grau-blau und schwarz für extra starke Arbeitshosen, Jagdleinen für Sport-Anzüge u. Sommer-Joppen, Hemden, Herren- und Knaben-Anzüge, darunter ein kleiner Posten Hyleses Sweater-Anzüge, Knaben-Sommerblusen, Manns-Arbeitshosen, Damen- und Kinderhüngen in Siamosen und blau Druck sind in nur prima Qualitäten und äußerst fallheller neu eingegangen.
H. Arlinghaus.

Johannisbeeren
und zapfe die höchsten Preise.
Dintlage. Franz Teye.

Stachelbeeren, Johannisbeeren,
sowie sämtliches Beerenobst zu den höchsten Preisen.
Dintlage. El. Gier, Gesellenhaus.
Erhalte in den nächsten
Kali 21%, worauf ich noch
Bestellungen entgegennehme.
Vechta. August Heese.

Kaffee
per Pfund Mark 16.
Chr. Sturm, Vechta.
Kaufe jeden Posten
Johannis- und Stachelbeeren,
zapfe höchste Preise.
Jol. Haslam, Steinfeld.

Musverkauf
Grasmäher
Deering
— so lange Vorrat reicht —
800 Mk.
Komplette Messer, Messereteile
zu den besten billigen Preisen.
Aloys Essmann, Damme.
Kaufe jeden Posten ausgetümmter
Frauenhaare
Pr. Schöne, Vechta.

8-10 000 Mark
gegen erste Sicherheit und hohe Zinsen zur Gründung eines Geschäftes auf 2-3 Jahre zu leihen gesucht. Offerten unter **N. W. 50** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen
gesucht nach Münster in Westf. für sämtl. landw. Arbeiten, welches auch mellen kann per sofort od. zum 15. Juli 1919. 391
Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.

Stüge
in Küchen- und Hausarbeiten erfahren, welche bereits in einem besseren Hause tätig war, zum baldigen Eintritt u. Lohn od. Gehalt gesucht. 389
Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.

Pugarbeiterin.
Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta i. O.
Suche zum 1. Nov. für alleinlebende Dame in Dintlage ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen, das in Küche u. Haushalt durchaus erfahren ist, gegen hohen Lohn, gute Behandlung und gute Verpflegung. 386
Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.
Ein auf sehr gute Zeugnisse geführter, tüchtiger, strebsamer, junger
Kaufmann
sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt als Verkäufer oder Reisende, Stellung in einem Manufaktur-, Konfektion- oder Gemischtwaren-Geschäft in H. Stadt oder auf dem Lande.
Angebot unter 12489 an
Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.
Gesucht (394)
2 Mübelführer-Gesellen
für dauern. Beschäftigung. Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.

Oldenburger Hof, Vechta.
Freitag, den 11 Juli
Das ~~das~~ **haben ohne Ende.**
Einmaliger großer Fetterteilerfolg!
Lustiger Abend,
veranstaltet vom Spielleiter Ludwig Behrends, Mitglied des Dsnabrücker Stadttheaters.
Rezeptionen, Scherzgebichte, Parodien, Vornehmes, bejantes, künstlerisches Programm!
Preise-Urteile: Dsnabrücker Volkszeitung vom 20. Juni 1919: Ganz besonderen Beifall fand Herr Behrends mit seinen humoristischen Vorträgen von Bräuber, Fontane, Ryber u. a. Nicht endenwollende Hervorrufe nötigten den Künstler zu mehreren Zugaben. Dsnabrücker Zeitung v. 19. Juni 1919: Bei den besten Vorträgen standen ihm Humor, Liebenswürdigkeit und gute Aussprache zur Seite. Welcher Beliebtheit er sich erfreut, zeigen der Beifall und die Blumen, mit denen er förmlich überschüttet wurde.
Karten: 3, 2 und 1 Mark im Vorverkauf bei Termel, Buchhandlung; an der Abendkasse 3,50, 2,50, 1,50 Mark. Stehplatz 75 Pfennig

Achtung!
Düngstrup.
Sonntag, den 20. Juli,
Groß. Militär-Gartenkonzert
Anfang 4 Uhr.
Abends ab 8 Uhr
großer Festball
verbunden mit
Abend-Konzert
(Garten). — Operetten- u. Niederabend. —
Es laden herzlichst ein
Trumpeterkorps **Bejuben,**
F. H. Heg. 59. **Sesmitz.**

Achtung!
Achtung!
großer Festball
verbunden mit
Abend-Konzert
(Garten). — Operetten- u. Niederabend. —
Es laden herzlichst ein
Trumpeterkorps **Bejuben,**
F. H. Heg. 59. **Sesmitz.**

Achtung!
Achtung!
Heuerleute, Landarbeiter u. Dienstboten v. Lande.
Am Montag, den 14. Juli, abends 9 Uhr
öffentliche Versammlung
im Saale des Herrn Brebed zu Dintlage.
Tagesordnung:
1. Vortrag durch einen Gewerkschaftssekretär.
2. Ordnung einer Ortsgruppe.
3. Verschiedenes.
Alle Heuerleute, Landarbeiter u. Dienstboten von Dintlage, Broddorf und Garum werden gebeten zu erscheinen, da es sich um sehr wichtige Landesfragen handelt.
Der Gewerkschaftsbund der Heuerleute, Landarbeiter und ländlichen Dienstboten der christlich-nationalen Gewerkschaften.

Schützenfest
zu Hinnenkamp
am Sonntag, dem 20. Juli 1919,
auf dem Igelmann'schen Hofe.
Festordnung:
2 Uhr: Abmarsch der Schützen.
3 Uhr: Vogel- und Preisschießen auf den drei Schießständen.
Konzert und Ball.
— Eintritt à Person 1 Mark. —
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es laden freundlichst ein
Kw. Schierberg **Der Vorstand.**
(Wirtshaus).

HEU
aus neuer Ernte
kauft
ladungstweise
August Wilken, Oldenburg i. O.
Fernruf. 1612

Neu eingetroffen:
Knaben - Anzüge.
Nur allerbeste Qualitäten.
Sehr preiswert.
M. Schulmann
38 Achternstr. Oldenburg. Achternstr. 38.

Empfehle zur Saat:
Kottlee, Ia Schwedenklee, Brinklee, Wefterwoldiges Rangras, französisches Rangras, Timothee, Geradella, Ia doppelt gereinigt, in allerbesten Säden, Ia gelbbühende Lupinen, Spörgelsamen.
Cappeln i. O. Glemens Frieling.
Fernsprecher Nr. 8.

Heu.
Jede Sorte u. jedes Quantum laufe zu höchsten Preis.
Goldenstedt. J. Dellas.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 10 1/2 Uhr unsern lieben, guten Sohn, Bruder und Onkel,
den **Sodalen**
Ferdinand Bünнемeyer
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 18. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrubt an mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Eltern
nebst Geschwistern.
Rangwege, Böfel, Dintlage, Broddorf,
den 8. Juli 1919.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 12. Juli, morgens 9 Uhr vom Krankenhaus aus in Dintlage statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater, den **Kriegsveteran**
Franz Uhlenkamp
zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb infolge Altersschwäche, wohl versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 75. Lebensjahre, im Krankenhaus zu Steinfeld.
Dies zeigen tiefbetrubt an und bitten um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen.
Die trauernden Angehörigen.
Steinfeld, Nikolausdorf, Samml. i. W. und Cloppenburg, den 8. Juli 1919.
Die Beerdigung findet am Samstag, dem 12. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater, den **Kriegsveteran**
Franz Uhlenkamp
zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb infolge Altersschwäche, wohl versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 75. Lebensjahre, im Krankenhaus zu Steinfeld.
Dies zeigen tiefbetrubt an und bitten um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen.
Die trauernden Angehörigen.
Steinfeld, Nikolausdorf, Samml. i. W. und Cloppenburg, den 8. Juli 1919.
Die Beerdigung findet am Samstag, dem 12. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater, den **Kriegsveteran**
Franz Uhlenkamp
zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb infolge Altersschwäche, wohl versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 75. Lebensjahre, im Krankenhaus zu Steinfeld.
Dies zeigen tiefbetrubt an und bitten um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen.
Die trauernden Angehörigen.
Steinfeld, Nikolausdorf, Samml. i. W. und Cloppenburg, den 8. Juli 1919.
Die Beerdigung findet am Samstag, dem 12. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater, den **Kriegsveteran**
Franz Uhlenkamp
zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb infolge Altersschwäche, wohl versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 75. Lebensjahre, im Krankenhaus zu Steinfeld.
Dies zeigen tiefbetrubt an und bitten um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen.
Die trauernden Angehörigen.
Steinfeld, Nikolausdorf, Samml. i. W. und Cloppenburg, den 8. Juli 1919.
Die Beerdigung findet am Samstag, dem 12. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.